



Liebe Freunde,

März 2019

Das Netzwerk Ostafrika besteht aus Menschen mit dem gemeinsamen Ziel, Jesu Liebe und Hoffnung in die Krisenregionen Ostafrikas hineinzutragen. Menschen die mitbeten, sich mit einklinken und Verantwortung mit übernehmen, um der Not entgegenzutreten. Ich habe in den letzten Freundesbriefen immer wieder Namen von Menschen aus Uganda, dem Kongo und vom Südsudan erwähnt. Aber hinter jedem Namen steht ein Mensch mit dem Gott seine einzigartige Geschichte schreibt. Gerne würde ich in den nächsten Freundesbriefen, neben den Berichten und Gebetsanliegen, immer wieder einmal kurz zu manchen Personen ein paar Sätze schreiben, damit beim Lesen zu den Namen ein inneres Bild entstehen kann.

Vom Kindersoldat zum Bischof

Abraham wurde 1977 inmitten des Unabhängigkeitskampfes in einer ländlichen Gegend im Nordwesten des Südsudans geboren. Die Bevölkerung war Raubüberfällen und dem Hunger ausgeliefert. Als Kinder hörten, dass man in Äthiopien Gewehre bekommen würde, um auf Araber zu schießen, lief er mit acht Jahren (!) von zu Hause weg und machte sich gemeinsam mit Anderen auf die etwa 2.300 km lange Reise in den Osten. Nach einigen Monaten kam er tatsächlich mit der Gruppe lebend an – aber die Mitarbeiter von der Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge hielten ihn dort fest und steckten ihn in eine Schule. Als nach 5 Jahren die Schule aus politischen Gründen geschlossen wurde, kämpfte er als Kindersoldat in der Befreiungsarmee, bis diese ihn nach zwei Jahren zum Sanitäter ausbilden ließen, da er in jener Schule lesen gelernt hatte. In der



Armee lernte er von seinen Kameraden weitere Sprachen und kam mit vielen Kulturen in Berührung. Während dieser Zeit begegnete ihm Jesus und er stellte sein kaputtes Leben IHM zur Verfügung. 1999 machte er parallel zum Militärdienst eine einmonatige kirchliche Ausbildung zum Pastor, wurde ordiniert, verließ daraufhin die Armee und ging nach 15 Jahren in seine Heimat als Pastor zurück. 2013 machte er eine Weiterbildung am Bishop Barham University College und wurde während seines Studienganges zum Rektor der Hochschule in Wau (Südsudan) ans St. John's College berufen. Aufgrund des akuten Lehrermangels im Südsudan, war er maßgeblich daran beteiligt, dass ugandische Missionare die Kirche und das Bildungswesen in seiner Region mit aufbauen. 2015 wurde er zum Bischof der neu gegründeten Gogrial Diocese berufen. Dieser Kirchenbezirk hat die Größe Hessens, in dem viele Gegenden vom Evangelium noch weitgehend unerreicht sind.

Klassenzimmer für St. Mark College



Aushebung für Fundamente von St. Mark Berufsschule

Um die junge Generation mit dem Evangelium zu erreichen und ihnen eine Perspektive für die Zukunft zu schenken, hat Bischof Abraham mit den Christen letztes Jahr eine Berufsfachschule für Evangelisten und Holzverarbeitung ins Leben gerufen. Noch werden die Kurse unter provisorischen Überdachungen und in der Kirche unterrichtet. Anfang März konnte jedoch mit dem Fundament für ein richtiges Schulgebäude begonnen werden (Foto). Wir sind dankbar für den Einsatz der Christen vor Ort und für Unterstützer von Deutschland, welche mit dazu beitragen, dass dort Junge Menschen eine Zukunftsperspektive erhalten.

Wir danken unserem Vater im Himmel:

- Dankbar sind wir, dass der ugandische Missionar Rev. Jacob Anfang diesen Monats nun endlich in den Südsudan ausreisen konnte, um die Aufbauarbeiten des St. Mark College weiter zu leiten.
- Ich hatte im letzten Freundesbrief geschrieben, dass bei vielen Menschen im Norden des Südsudans das unternehmerische Denken eher schwach ausgebildet ist – aber ohne dieses kommt jede „Hilfe zur Selbsthilfe“ an ihre Grenzen. Letzte Woche hat die Kirche dort einen Workshop veranstaltet, wo unter anderem genau diese Thematik behandelt wurde. Wir beten, dass Menschen dort Ideen und Interesse entwickeln, durch kleine Projekte eigenes unternehmerisches Denken auszuprobieren, um sich dadurch mit einem zweiten Standbein neben der Landwirtschaft, dem Hunger entgegenzustellen.
- Ich (Matthias) bin momentan mitten in den Reisevorbereitungen für den Südsudan für diesen Sommer. Dankbar bin ich, dass mich sehr wahrscheinlich wieder eine junge Person begleiten wird. Dankbar bin ich auch, wenn ihr mit für die weiteren Reisevorbereitungen betet.

... und wir wollen unseren Vater bitten:

- Im Ostkongo ist Ebola immer noch eine Gefahr und die Infektionsraten steigen langsam - aber stetig (auch wenn man nichts mehr in den Nachrichten hört). Mittlerweile ist die Todeszahl auf über 1.000 angestiegen und viele Familien auch unter unseren Freunden von dort haben Angehörige verloren. Man dachte, dass die Infektion, die im August letzten Jahres ausbrach, in 2-3 Monaten besiegt ist. Damals gab es viel Hoffnung. Mittlerweile macht sich mehr und mehr Hoffnungslosigkeit und Angst breit und Leute verlassen die Häuser nur wenn nötig ... Bitte betet mit, dass die Epidemie bald vorüber ist und Menschen wieder Hoffnung finden.
- Vor etwa zwei Jahren war die Hungersnot im Südsudan in den Medien und es gab viele Spendenaufrufe. Hilfsorganisationen gaben den Menschen essen und das war gut. Aber es wurden wenig Möglichkeiten aufgezeigt, wie die Menschen sich auch langfristig ernähren können, d.h. etwa 6 Monate nach der Erntezeit beginnt für viele der Hunger erneut. Wir sind mit der Kirche dabei, dort Abhilfe zu schaffen. Aber die Herausforderungen sind so komplex, dass es keine einfachen Lösungen gibt. Betet mit dafür, dass die Mitarbeiter vor Ort langfristige Lösungen finden.

Gott segne Euch,

Stefanie & Matthias

Das Netzwerk Ostafrika ist ein Arbeitsbereich der Stiftung Marburger Mission mit folgenden Schwerpunkten:



- Senden und Begleiten afrikansicher Missionare durch ihre Gemeinden
- Kooperieren mit Christen vor Ort für Versöhnung, humanitärer Hilfe und Bildung



Die Stiftung Marburger Mission wird durch Spenden finanziert.

Das Werk trägt das Spendenprüfzertifikat der Deutschen Evangelischen Allianz.

Sparkasse Marburg-Biedenkopf IBA: DE02 5335 0000 0011 0141 86 BIC: HELADEF1MAR Vermerk: Netzwerk Ostafrika
Kontakt: scheidtacker@marburger-mission.org